

Neunter Abend.

Mähi-Schefer geduldete sich am folgenden Tage wieder bis zum Abend. Da aber trat sie unter den Käfig des Papagaien und sprach zu ihm: „Du bewährter Gefährte, du Vertrauter meiner Geheimnisse — wozu weitere Säumnisse?

Ach, wem wird's nicht zu Herzen gehn,
Wenn er vernimmt, was Leides ich empfunden?
Gar sorglos wandelt ich, da schlug
Das Schicksal mir unheilbar böse Wunden!

Soll ich denn immer von ihm getrennt bleiben?
Jede Stunde erscheint mir wie ein Jahr! — sein
Lockenhaar — seiner Wangen Pracht — ist's,
woran einzig ich gedacht — so manchen Tag und
so manche Nacht! — So habe denn die Gefälligkeit
— und heile mich von diesem Leid — nur
sei mit ganzer Seele beflissen — von meinen Ge-